

Liebe Genossinnen und Genossen



der Mensch ist ein Künstler im Verdrängen von unliebsamen Wahrheiten. Diese haben nur leider die Tendenz, dadurch nicht besser zu werden und einem dann zu gegebener Zeit mit Macht auf die Füße zu fallen.

Was wir derzeit erleben, sind die Vorboten des Klimawandels, vor dem seit Jahrzehnten gewarnt wird. Flüsse trocknen aus, Wälder verbrennen, Ernte verdorrt. Und immer noch gibt es zahlreiche, die keinen Handlungsbedarf sehen, weil es im Sommer immer schon mal heiß war ... Der Egoismus der Menschen, denen ihre Raserei auf der Autobahn, das tägliche Billigfleisch

vom Discounter und das verbriefte Recht auf Ressourcenverschwendung wichtiger ist als eine lebenswerte Zukunft unserer Kinder, widert mich nur noch an. Und die Rattenfänger sind schon wieder unterwegs, die jegliche Einschränkung als Eingriff in die Freiheit verunglimpfen und somit statt eines solidarischen Handelns eine immer tiefere Spaltung der Gesellschaft erreichen.

..... weiter auf Seite 2

AUS DEM INHALT

Lust auf Kreisvorstand?	2
„Lasst den alten Mann doch reden ...“	3
Nachruf: Markus Schlegel	4
Fessenheim ohne Brennelemente	5
Absurde Laufzeitverlängerung	6
Vielleicht nicht 9 Euro	7
In Gedenken an die erste Republik	9
„Politik & Pizza“ im Hochschwarzwald	10
Neuer Vorstand und viele Ehrungen	11
Beim Regio-Stammtisch Hochschwarzwald	13
Cancel Culture vs. Rechtspopulismus	13
Medien-Ecke: Facebook-Profil	14
Termine	17
Impressum	18
Zu guter Letzt: Nichtangriffspakt vs. Kreative Spannung	18

Wie soll die Natur uns noch zeigen, dass wir es übertrieben haben?

Oft hat man den Eindruck, wir glauben immer noch, dass wir der Natur einen Gefallen tun, wenn wir winzige Maßnahmen beschließen, damit sie an bestimmten Stellen nicht völlig vor die Hunde geht. Um es mal ganz deutlich zu sagen: Nicht die Natur ist von uns abhängig, sondern wir von ihr. Vielleicht sollte man das mal im Hinterkopf behalten, wenn man wiederum meint, dass der Naturschutz hinter anderen Interessen zurückstehen muss, da gerade mal wieder Geld scheffeln wichtiger ist.

Aber wie man auch bei Corona so schön sieht: Es ist so viel einfacher, die Augen zuzumachen und aufs Beste zu hoffen. Sowie es in einigen Tagen oder Wochen abkühlen wird und endlich Regen gibt, werden die derzeitigen Bilder schnell vergessen sein. Bei uns werden die Regale noch lange gefüllt sein und was interessieren dann schon die Menschen in Gegenden, die bereits jetzt durch den Klimawandel eigentlich unbewohnbar gemacht wurden. Und zwar von uns in den westlichen Industriestaaten und nicht etwa von den Bewohnern. Die es sich jetzt nur bloß nicht in den Kopf setzen sollen, hierher zu kommen ... Genießt die derzeitigen Temperaturen. Die nächsten Sommer werden heißer werden.

Mit leicht frustrierten Sommergrüßen

Birte Könnecke.

Lust auf Kreisvorstand?

Unser nächster Kreisparteitag wird am 29. Oktober in Gottenheim stattfinden. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange und die Einladungen werden rechtzeitig an die Delegierten verschickt werden.

Turnusgemäß stehen bei diesem Parteitag auch die Neuwahlen des Gesamtvorstands auf dem Programm und da wird es – wie immer – einige Veränderungen geben.



Kreisvorstand nach der Wahl 2020 in Lenzkirch

Die Neuwahlen sind natürlich auch immer eine Möglichkeit vor allem für die jüngeren Genossinnen und Genossen sich auch auf Kreisebene einzubringen. Das kann man auf ganz unterschiedliche Weise tun, z.B. auch zu bestimmten Themen. Es kommt nur auf das Wollen an, bestimmte „Vorkenntnisse“ braucht es nicht.

Interesse geweckt? Dann melde Dich entweder bei Deiner Stellvertreterin oder Deinem Stellvertreter oder schreibe mir einfach direkt unter vorstand@spd-breisgau-hochschwarzwald.de.

Birte Könnecke

„Lasst den alten Mann doch einfach reden ...“

Es war zu erwarten, das Parteiausschlussverfahren gegen Altkanzler Gerhard Schröder wird nicht einmal eröffnet. Zu recht gibt es hohe Hürden gegen solche Verfahren und bei aller Empörung, die auch ich gegen Schröders unwürdiges Verhalten zum Ukrainekrieg hege, es geht hier um eine rechtliche Bewertung seiner Aussagen und Aktionen und nach dieser Beurteilung hat ein Parteiausschluss eben vor Gericht keine Chance.



Genau deshalb gefällt mir auch der Kommentar von Jens Thurauf von der Deutschen Welle so gut. Schon die Überschrift ist bezeichnend: „Die SPD und Gerhard Schröder – Lasst den alten Mann doch einfach reden ...“ steht da.

Entscheidend ist schließlich der letzte Absatz seines Kommentars: „Schröder ist heute in seiner Partei isoliert. Er übt keinerlei Macht mehr aus, zieht im Hintergrund keinerlei Strippen. Er ist eine fast

tragische Figur ... Es ist schwer erträglich, aber vielleicht doch der bessere Weg, wenn die SPD wie jetzt beschließt, es einfach gut sein zu lassen mit dem Ex-Kanzler. Und ihn schlicht zu ignorieren. Jedenfalls besser, als eine jahrelange juristische Schlacht mit ungewissem Ausgang.“

Es wäre schön, wenn sich die Presse allgemein das auch mal vor Augen führt.

Beispiel: Badische Zeitung.

2. AUSWAHLEN 2023 THEMA DES TAGES DIENSTAG, 9. AUGUST 2023

Gerhard Schröder und die SPD

Nun also doch nicht: Der Ex-Kanzler und Ex-Parteiobmann Gerhard Schröder, wegen seiner Verbindungen zu Putin Russland in der Kritik, bleibt in der SPD. Doch die einstmalige Entscheidung der Schiedskommission wird noch angefochten.

Keine Rüge und kein Ausschluss

Schiedskommission: Schröder verstößt nicht gegen SPD-Grundsätze

Der Ex-Kanzler Gerhard Schröder hat sich mit der einstmaligen Entscheidung der Schiedskommission der SPD im April 2021 nicht eingelassen. Er wird nicht ausgeschlossen, sondern nur mit einer Rüge bestraft. Die Schiedskommission hat sich für den Parteiausschlussverfahren gegen den Ex-Kanzler Gerhard Schröder entschieden. Er wird nicht ausgeschlossen, sondern nur mit einer Rüge bestraft. Die Schiedskommission hat sich für den Parteiausschlussverfahren gegen den Ex-Kanzler Gerhard Schröder entschieden. Er wird nicht ausgeschlossen, sondern nur mit einer Rüge bestraft.



So wurde die SPD Thilo Sarrazin los

Der Chefredakteur Thilo Sarrazin war von 2012 bis 2017 Mitglied der SPD. Er wurde im April 2021 von der Schiedskommission der SPD ausgeschlossen. Die Entscheidung wurde von der Partei bestätigt.

EMAS

Chefredakteur Fricker schreibt in der Ausgabe vom 9. August einen ganz ähnlichen Kommentar. Seite 2 gehörte Schröder dann aber trotzdem quasi komplett. Auch die Hälfte der ersten Seite war dem Altkanzler gewidmet. Tja ...

Oswald Prucker

Nachruf

Markus Schlegel, Titisee-Neustadt

Die Nachricht vom Tod unseres Genossen und Freundes Markus lässt uns bestürzt, fassungslos und tieftraurig zurück. Wir haben so sehr gehofft ... doch Markus hat den langen Kampf gegen seine schwere Krankheit verloren.



Markus war mit seiner ganzen Leidenschaft Kommunalpolitiker. Er liebte die Arbeit im Stadtrat, in den er 1999 erstmals als Ersatzbewerber hineingewählt wurde. 2002 wurde er erneut in das Gremium gewählt und trat in diesem Zuge auch der SPD bei.

In den 20 Jahren seiner Zugehörigkeit im Stadtrat Titisee-Neustadt war er unter anderem 5 Jahre Bürgermeisterstellvertreter, 13 Jahre Fraktionsvorsitzender, über viele Jahre in diversen Ausschüssen

und 10 Jahre Aufsichtsratsmitglied des EVTN.

Sein Engagement galt in erster Linie immer allen Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinde Titisee-Neustadt. Hierbei waren seine Schwerpunkte die Familienpolitik und die Infrastruktur – insbesondere der Breitbandausbau und die Nahwärmeversorgung.



Markus war durch und durch Sozialdemokrat. Er vertrat immer klar seine Positionen, hielt nichts von Fraktionszwang und konnte mit Leidenschaft emotional, aber vor allem auch sachlich und mit dem dazugehörigen Respekt für seinen Gegenüber diskutieren.

Auch, wenn seine erste Priorität der Arbeit im Stadtrat galt, war Markus auch aktives Mitglied unseres Ortsvereins, dem er als Beisitzer mit Rat und Tat zur Seite stand.

Gerne hätten wir im Herbst mit ihm zusammen sein 20-jähriges Parteijubiläum gefeiert.

Wir werden dich vermissen, Markus.

Wir werden einen lieben Weggefährten, einen Genossen, einen Freund vermissen.

Wir werden deine positive Einstellung vermissen – deine Klarheit in den Dingen – deinen Humor, der jede Situation sofort auflockern konnte – deinen Rat und deine Fürsorge - dein verschmitztes Lächeln.

Mach´s gut, Markus.

Tanja Kühnel

Vorsitzende OV SPD Hochschwarzwald
Stellvertretende Kreisvorsitzende SPD
Breisgau-Hochschwarzwald

Götz Ertle

Fraktionsvorsitzender
SPD Fraktion Titisee-Neustadt

Fessenheim ohne Brennelemente

Am 23.06.2022 fand auf der Rheininsel in Vogelgrün bei Breisach eine weitere Sitzung der CLIS Commission Locale d'Information et de Surveillance (dt. lokaler Ausschuss zur Information und Überwachung) statt.

Es ist inzwischen schon fast zur Tradition geworden, dass die Teilnehmer (AKW-Direktion, Kontrollorganisationen, Überwachungsbehörden, Journalisten, lokale Verwaltungsgremien, Behördenvertreter

und weitere Teilnehmer aus Deutschland und der Schweiz) von der Mahnwache Dreyeckland „empfangen“ werden. Trotz drückender Hitze wurden Banner entrollt und Fahnen geschwungen.



Bild: Florival fr - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, commons.wikipedia.org

Unser Genosse Frieder aus Buggingen hat der Sitzung beigewohnt und die freudige Botschaft verkündet: Bis Ende August 2022 werden alle radioaktiven Brennelemente, die noch in den Kühlbecken gelagert werden, abtransportiert.



Im Klartext bedeutet das, dass ab September 2022 im AKW Fessenheim keine Kernschmelze mehr stattfinden kann!

Der Termin passt zu der von ausgetraht organisierten Antiatom-Fahrradtour von Kahl/Main nach Freiburg vom 13. August

bis zum 4. September 2022 (20 Tages-
etappen über etwa 1.120 Kilometer). Hier
laufen die Planungen zu den Aktionen am
01.09. Mittagspause bei der Schleuse in
Kembs, nachmittags kurzer Zwischenstopp
vor den Toren des AKWs Fessenheim und
am Abend geselliges Beisammensein in
Namsheim, am 02.09. Mittagessen und
kleine Veranstaltung auf dem Weinfest-
gelände in Breisach (Theo Ziegler und
Gerold Jäger begleiten musikalisch) und
anschließend Fahrt durch den Kaiserstuhl
über Weisweil und Wyhl mit Übernachtung
in Leiselsheim und am 03.09. nachmittags
bis in den Abend hinein in Freiburg auf
Hochtouren. Auf der Homepage des BUND
gibt es alle Daten zur Radtour:



Radtour-Info:
bund-rso.de/radtour

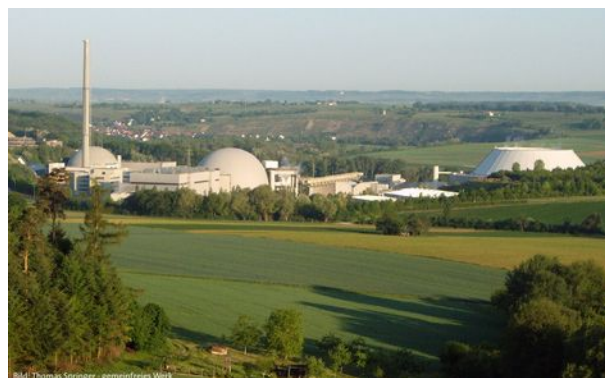
Die SPD hat in Südbaden schon seit über 50
Jahren die Antiatom-Protestbewegung
aktiv unterstützt und mit dazu beigetragen,
dass wir jetzt ohne atomare Bedrohung die
Post-Fessenheim-Prozesse gemeinsam mit
unseren Nachbarn aus dem Elsass
vorantreiben müssen. Darum die Einladung
an alle, das Ende der atomaren Bedrohung
durch das AKW Fessenheim im Zuge dieser
Radtour mit zu feiern. Kontakt: Gustav
Rosa, 0173 3110647

Gustav Rosa



Absurde Laufzeitverlängerung

Meine persönliche Haltung zur Kernenergie
hat sich in der Folge der Tschernobyl-
katastrophe herausgebildet. Damals habe
ich mich stark mit der Frage befasst,
welcher Reaktortyp nun sicherer oder
weniger sicher wäre. In Deutschland hieß
es ja vonseiten der Regierung und der
Kraftwerksbetreiber immer, dass so etwas
bei uns nicht passieren könnte, weil ja alles
viel besser gebaut sei. Irgendwann fand ich
für mich die Diskussion um den sicheren
Betrieb schließlich irrelevant. Letztlich ist es
schlicht der Atommüll, der die ganze
Energieform unanständig macht.



*AKW Neckarwestheim, eines der drei letzten noch in
Betrieb befindlichen AKWs Deutschlands. Bild:
Thomas Springer – gemeinfreies Werk*

Vor diesem Hintergrund ist es mir schließ-
lich relativ egal, wenn wir mit einem
„Streckbetrieb“ den letzten Reaktor erst
Ende März 2023 statt zum Jahresende
abschalten. Mehr Atommüll entsteht
dadurch dann auch nicht. Ob es sinnvoll ist,
das mag ich nicht beurteilen. Immerhin
sind aber selbst die Betreiber der Anlagen

nicht wirklich begeistert von dieser Idee. Nachvollziehbar, denn alle Planungen sind nun einmal auf das Jahresende ausgelegt und Kernkraftwerke sind keine manuellen Olivenölpresen.

In der Tat würde der Weiterbetrieb der Anlagen vielleicht sogar etwas gegen die Gasknappheit tun, denn aktuell laufen unsere Gaskraftwerke scheinbar auf Hochtouren. Der Grund dafür ist geradezu skurril: Der Strom wird in Frankreich gebraucht, weil dort grob die Hälfte aller Reaktoren steht, weil sie gerade gewartet werden, marode sind oder das Kühlwasser der Flüsse ob der gegenwärtigen Hitze zu warm ist. Unser Atomstrom (offensichtlich sind unsere Flüsse nicht zu warm?) würde also den fehlenden französischen Atomstrom ersetzen.

Das ist absurd, aber absurd ist zur Zeit ja so vieles.

Es ist allerdings nicht so absurd, als dass man nichts daraus lernen könnte. Ganz offensichtlich ist es egal, wie auch keine gute Idee, sich auf einen Energieträger zu versteifen. Es entstehen immer Abhängigkeiten, die sich auch unvorhersehbar rächen können.

Was mir aber in Sachen Kernkraft völlig gegen den Strich geht, das sind die Forderungen, über einen kurzfristigen Streckbetrieb über die Wintermonate hinaus weiter zu machen. Neue Brennelemente und gar neue Reaktoren werden gefordert. Die Begründung ist immer der

Klimaschutz. Kernkraft wäre CO₂-neutral. Ach du meine Güte! Ja, im Reaktor schon, aber da muss das Uran erst einmal hinkommen. Brennelemente – das wird gerne übersehen – wachsen nicht an Bäumen und werden unter Gesängen und Trommelschlag in lauen Vollmondnächten biologisch-dynamisch geerntet. Nein. Uranbergbau ist ein schmutziges Geschäft. Ein teures obendrein.

Über die Bauzeiten neuer Reaktoren mag ich gar nicht schreiben. Man informiere sich dazu im Kernenergiemusterland Frankreich.

Lasst uns was anderes tun: Die Erneuerbaren konsequent ausbauen und zwar in jeder Form und effizienter in der Nutzung der Energie werden. Anders wird das eh nix mit unseren Klimazielen.

Oswald Prucker

Vielleicht nicht 9 Euro, aber in jedem Fall günstig

Das 9-Euro-Ticket muss eigentlich nicht weiter besprochen werden. Es ist ein riesiger Erfolg. Es ist viele Millionen mal verkauft worden. Es sichert Menschen Mobilität, die sich das sonst nicht leisten könnten und das viel besser, als es unser immer wieder gefordertes Sozialticket könnte. Es hilft aber nicht nur denen, die den ÖPNV auch nutzen, es ist selbst für die Autofahrer gut. Auch Freiburg gehört zu

den vielen Städten, in denen die üblichen Staus vielleicht nicht verschwunden sind, aber doch deutlich kürzer wurden.



So weit, so simpel. Vielleicht leuchtet das sogar dem Porsche-Chef ein und der sagt seinem Mann im Finanzministerium Bescheid. Immerhin gibt es ja mehr Platz für die Rennschüsseln, wenn die Leute auf einmal doch Bus und Zug nehmen.

Ich möchte aber trotz meiner Freude über den Erfolg dieses Tickets etwas Wasser in den Wein gießen und dazu muss ich mir nur die Situation in der Regio anschauen.

1. Tausende von Hochschwarzwäldern werden wohl über meine bisherigen Zeilen lachen und auch unten im angeblich so gut erschlossenen Rheintal sind viele Gemeinden nicht wirklich gut versorgt. Die Verhandlungen zum Nahverkehrsplan haben das gezeigt. Verbesserungen wird es im Zuge („im Zuge“ - Wortspiel? :-)) der Umsetzung in den nächsten Jahren nicht wirklich geben.
2. Wer soll das bezahlen? In der Vollversammlung des Zweckverbands Regionalverkehr Freiburg (ZRF) gab es in

Sachen kosten auch jenseits des 9-Euro-Tickets einen düsteren Ausblick. Die Preise im Verbund werden jetzt im Herbst leicht steigen. Das wäre an sich verkraftbar. Beschlossen wurden diese Anpassungen aber, bevor die Dieselpreise explodierten. Eigentlich müssten 10% drauf und das sind Aussichten, die so gar nicht zu der 9-Euro-Euphorie passen.

Was also tun?

Wir müssen schlicht ändern, wie wir Verkehr finanzieren. Bislang wird der Individualverkehr mit dem Auto massiv subventioniert, für den ÖPNV bleibt nur recht wenig übrig. Es ist schon interessant: Das 9-Euro-Ticket kostet dem Bund für diese drei Monate gerade mal 2,5 Milliarden Euro. Aufs Jahr gerechnet sind das dann 10 Milliarden Euro.

Zum Vergleich: Die Dieselsubvention lässt sich der Bund jährlich bereinigt gut 1,5 Milliarden Euro kosten. Für das Dienstwagenprivileg kommen gut 4 Milliarden Euro Subventionierung zusammen. Die Kilometerpauschale kostet 5,5 Milliarden. Das reicht zusammen fürs 9-Euro-Ticket, ist so aber nicht durchsetzbar. Aber man muss ja nicht bei 9 Euro bleiben. Auch zwanzig Euro wären noch ein sehr guter Preis. Und nein, Herr Lindner, mit Gratis-Mentalität hat weder das eine noch das andere zu tun.

Das hilft aber alles exakt den Leuten nicht, für die der ÖPNV schlicht (noch) keine Alternative ist. Siehe oben. Wir müssen

deshalb den ÖPNV auch massiv ausbauen und auch dafür brauchen wir viel Geld. Vielleicht das beste Argument für einen Kompromiss zwischen 15 und 20 Euro. Dann bleiben immer noch einige Milliarden pro Jahr für diese Aufgabe übrig.

Oswald Prucker

In Gedenken an die erste Republik

Das Gedenken an die Revolution von 1848/49 gehörte schon in der Weimarer Zeit zur Tradition des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold. Hieran wollte ich zusammen mit meinen Kameradinnen und Kameraden des Reichsbanners Baden-Württemberg, insbesondere auch schon im Hinblick auf das kommende Jubiläumsjahr, anknüpfen. Bei der höchst interessanten Führung durch die Ausstellung im Residenzschloss in Rastatt ging es unter anderem auch um den Ursprung der Farben Schwarz-Rot-Gold.



Insbesondere in Baden war die Revolution durch den Kampf für eine demokratische Republik gekennzeichnet, an dem mit Wilhelm Liebknecht auch einer der Gründerväter der SPD beteiligt war. Erstmals in der Geschichte kam es durch den Zusammenschluss von Bürgern und Soldaten zu einem friedlichen Umsturz, in dessen Verlauf der Großherzog und seine Getreuen aus Baden flohen. Bereits kurz danach fanden die ersten freien demokratischen Wahlen auf deutschem Boden statt, mit denen eine verfassungsgebende Versammlung und ein Parlament gewählt wurde. Baden wird somit der erste republikanisch regierte Staat.



Dies hielt jedoch nicht lange vor, da eine militärische Übermacht unter Befehl des deutschen Kaisers die Revolution erbittert niederschlug. Die letzten Soldaten hatten sich in der Rastätter Festung verschanzt und wurden dort bis zur bedingungslosen Kapitulation „auf Gnade oder Ungnade“ belagert.

21 Todesurteile durch Erschießen wurden ausgesprochen, 19 davon vollstreckt, zahlreiche Revolutionäre wurden für viele Jahre in den Kasematten inhaftiert.

Nach einem kleinen Fußmarsch zur Erinnerungsstätte der im Festungsgraben erschossenen Revolutionäre wurde der tapferen Männer und Frauen gedacht, die im Kampf für die Freiheit ihr Leben ließen.

Anschließend gab es beim gemütlichen Ausklang im wunderbaren Biergarten der Gaststätte Hopfenschlingel noch reichlich Gelegenheit für lebhaftige Diskussionen.

Birte Könnecke



„Politik & Pizza“ im Hochschwarzwald

Wenn Schüler und Schülerinnen, Auszubildende und Studierende bei einer leckeren Pizza in lockerer Atmosphäre mit Politiker*innen ins Gespräch kommen, dann spricht man von „Politik & Pizza“. Erstmals konnten wir nun auch im OV Hochschwarzwald dieses Format anbieten und haben uns sehr gefreut, dass wir hierzu zusammen mit unserer Abgeordneten und Parlamentarische Staatssekretärin Rita Schwarzelühr-Sutter nach Löffingen einladen durften.



Unsere erste Veranstaltung in dieser Form haben immerhin 6 junge Menschen besucht. Das waren etwas weniger als erhofft. Aber es ist eben auch sehr schwer, bei den sehr sommerlichen Temperaturen mit den verlockenden Schwimmbändern und Seen und ihrem kühlen Nass zu konkurrieren. Vorteil unseres kleinen

Kreises war, dass hier jeder mehrfach zu Wort kam.

Die Themen waren vielfältig und spannend:

Auswirkungen des Klimawandels, Klimapolitik, der Krieg in der Ukraine und dessen Auswirkungen für Deutschland, Europa und die Welt, die Pandemie, Steuergerechtigkeit, soziale Gerechtigkeit und Umverteilung von Vermögen und die Verbesserung von ÖPNV und Fernverkehr.

Auch Fragen, die direkt in Richtung Bundesministerium für Inneres und Heimat gingen, wurden gestellt. So brachte einer der jungen Erwachsenen die Kurzfassung des aktuellen Verfassungsschutzberichts mit und wir sprachen über die Beobachtung der AfD, über Querdenken und Michael Ballweg, über strafrechtlich Relevantes im Netz und dem Umgang damit, über Scientology und über einiges mehr.

Rita Schwarzelühr-Sutter ging auf alle Fragen ein und stellte sich den angeregten Diskussionen.

Zum Schluss waren wir uns alle einig: Unsere Gesprächsrunde war spannend und informativ und auch die Pizza und das Eis waren sehr lecker.

Das ist auf jeden Fall wiederholungsbedürftig.

Tanja Kühnel



Neuer Vorstand und viele Ehrungen

Die Jahreshauptversammlung des Ortsvereins Markgräflerland stand natürlich im Zeichen der politischen Arbeit und der Themen vor Ort. Daneben standen aber auch Vorstandswahlen und viele Ehrungen auf dem Programm.



Der neue Vorstand ist dem alten sehr ähnlich, aber es gab auch Veränderungen. Hartmut Hitschler wurde einstimmig wieder zum Vorsitzenden gewählt. Die bisherigen Stellvertreter Ulrich Menny, Markus Meßmer, Siegbert Meier und Klaus Höferlin wurden ebenfalls einstimmig bestätigt. Neue KassiererIn ist Laura Petralito, die Andreas Volckmann ersetzt, der auf eigenen Wunsch ausscheidet.

Die Wahl des Schriftführers fiel auf Hannelore Keil und Patrick Röttele wurde zum Pressereferenten gewählt. Die bisherigen Beisitzer Helga Sturm, Heinz Stauffer, Hans-Dieter Paul und Ingo Franke wurden bestätigt und ebenso die Kassenprüfer Günter Waldenmaier und Jost Meyen.



Für die Wahl der Delegierten für den Kreisparteitag stellten sich 12 Genoss*innen für die sieben Plätze zur Wahl. Gewählt wurden Inge Hitschler, Hartmut Hitschler, Markus Meißner, Hannelore Keil, Ulrich Menny, Laura Petralito und Heinz Stauffer. Ersatzdelegierte sind Reinhard Lies, Siegbert Meier, Patrick Röttele, Günter Waldenmaier und Klaus Höferlin.

Im Anschluss gab es einen besonders schönen Tagesordnungspunkt. Die Ehrung unserer langjährigen Mitglieder. Die Zahl der zu ehrenden war dieses Mal mit 34 sehr groß und dabei kamen dann aberwitzige 1.335 Mitgliedsjahre zusammen.

Leider konnten nicht alle zu ehrenden Mitglieder kommen. Krankheit und andere Umstände waren dafür verantwortlich. Stellvertretend für alle wollen wir hier die Genoss:innen aufführen, die auch kommen konnten und sich für ein Bild zur Verfügung stellten.

Auf unserem Bild sind das von links nach rechts: Robert Schreck 25 Jahre, Egbert Studer 25 Jahre, Ingoe Franke 50 Jahre, Günter Waldenaier 25 Jahre, Jost Meyen 50 Jahre, Silke Trillhaas 40 Jahre, Wolfgang Keil 50 Jahre, Elisabeth Ranft-Sichler 25 Jahre, Hans-Joachim von Buchka 50 Jahre, Helga Sturm 40 Jahre, Klaus Höferlin 50 Jahre, Helge Sturm 40 Jahre.

Die weiteren Jubilare sind: Hans Wasserbäch 10 Jahre, Christa Geiger 25 Jahre, Ulrike Rauenbusch 25 Jahre, Rosemarie Sängler 25 Jahre, Oliver Eichling 25 Jahre, Karl-Heinz Karle 40 Jahre, Roland Rieflin 40 Jahre, Andreas Volckmann 40 Jahre, Monika Eitel 40 Jahre, Günter Jaisle 40 Jahre, Hannelore Keil 40 Jahre, Karl-Heinz Kreisl 50 Jahre, Renate Herzog 50 Jahre, Rainer Herzog 50 Jahre, Karin Maier 50 Jahre, Dieter Maier 50 Jahre, Heinz Stauffer 50 Jahre, Hans-Hermann Bechinger 50 Jahre, Wolfgang Auer 50 Jahre und Hans-Eberhard Sandweg 65 Jahre.

Hartmut Hitschler

Beim Regio-Stammtisch Hochschwarzwald

In unseren vier Regionen im Landkreis findet derzeit nur im Hochschwarzwald ein regelmäßiger SPD Regio-Stammtisch statt und der erfreut sich hoher Beliebtheit!

Der Hochschwarzwälder Stammtisch findet regelmäßig zum festen Termin und immer am selben Ort stat. Und zwar jeden 4. Mittwoch im Monat, immer ab 19.30 Uhr, immer in Titisee-Neustadt im Hotel Jägerhaus, 3 Gehminuten vom Bahnhof aus.



Unsere Stammtische sind offen für alle.

Man muss nicht Parteimitglied sein. Gerne kannst du jemanden mitbringen. Du musst dich nicht an- oder abmelden. Und es ist auch völlig egal, aus welcher Region du

kommst. Und nein – wir haben auch keine festen Themen, die besprochen werden „müssen“. Wir treffen uns und jeder spricht über dies und das und vielleicht auch über jenes. Wir diskutieren, wir lachen, wir haben einen geselligen Abend – bei schönem Wetter sogar draußen auf der Terrasse des Jägerhauses.

Und wenn du ebenfalls Lust und Spaß an einem geselligen Abend hast, dann komm doch einfach mal vorbei. Wir freuen uns auf dich.

Tanja Kühnel

Cancel Culture vs. Rechtspopulismus

Ja, die böse Cancel Culture! Was nicht alles dieser bösen linken Zensur zum Opfer fällt. Aktuell offensichtlich bestes deutsches Liedgut. Verboten wurde es!

Dass tatsächlich nur private Festveranstalter um Verzicht darauf gebeten haben – geschenkt! Zensur wird gebrüllt und Schuld ist irgendwie links. Klar muss ein Populist wie Merz auf diesen Zug aufspringen.

Er schreibt auf Twitter: „Die größte Bedrohung für die #Meinungsfreiheit ist aus meiner Sicht inzwischen die Zensurkultur, auch #CancelCulture genannt. Ich sehe mit größter Besorgnis, was an den Universitäten in den USA passiert; das schwappt jetzt auch nach #Europa über.“



Was tatsächlich passiert: In Wien geht eine junge Ärztin in den Suizid, die von „Coronakritikern“ monatelang aufs Schärfste mit Folter und Mord bedroht wurde. Sie wird weiter von der Impfgegner-Szene verhöhnt.

Der Anwalt Chan-jo Jun, der sich mit den Machenschaften der führenden Querdenker auseinandersetzt, schließt seinen Twitterkanal.

Die Ärztin Dr. Natalie Grams-Nobmann, die sich vor allem als Aufklärerin zum Thema Homöopathie einen Namen gemacht hat, kündigt ebenfalls ihren Rückzug von Twitter an: „Auf meinem Account hier gings vor allem um Gesundheit. Nun aber finde ich Twitter selbst nicht mehr gesund. Ich werde den Account in den nächsten Tagen deaktivieren.“

Zu Merz' populistischem Ausfall meint die Historikerin und Autorin Annika Brockschmidt recht passend: „Friedrich Merz sieht, dass in den USA etwas sehr gefährliches passiert. Etwa das drohende Ende der

Demokratie? Rollback der Freiheits- und Bürgerrechte? Nein nein, böse Linke Cancel Culture an Universitäten ...

In einem hat er aber recht: es schwappt durchaus etwas aus den USA nach Deutschland. Und zwar die rechten Narrative, die er hier höchstpersönlich verbreitet.“

Also Rechtspopulismus.

Oswald Prucker

Medien-Ecke: Tipps für FACEBOOK- Profileinstellungen

In der letzten Medien-Ecke habe ich über Betrugsmaschen auf Facebook geschrieben – wie sie funktionieren, wie man sie erkennt und was man tun sollte, wenn man betroffen ist. Heute gebe ich euch ein paar einfache Tipps und zwei wichtige Empfehlungen, welche Einstellungen ihr in euren Facebookprofilen haben solltet. Wenn ihr die vornehmt, seid ihr vor den meisten Betrugsmaschen sicher.

Facebook hat inzwischen ein paar gute Werkzeuge für die User entwickelt, die es recht einfach machen, sein Profil gut einzustellen. Am PC: Klickt auf euer Profilbild – von dort aus kommt ihr in das Menü. Hier wählt ihr als erstes „Einstellungen und Privatsphäre“ aus und dann „Privatsphäre-Check“. Über die Handy- oder Tablett-App: Ihr klickt auf die

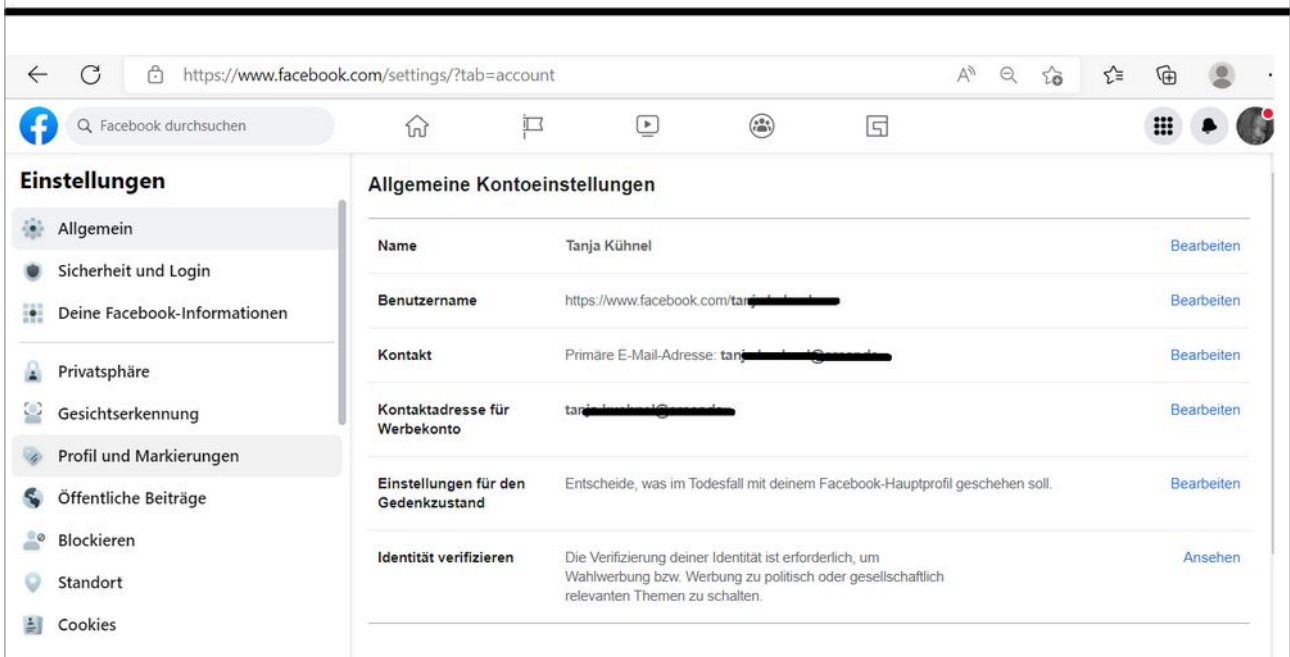
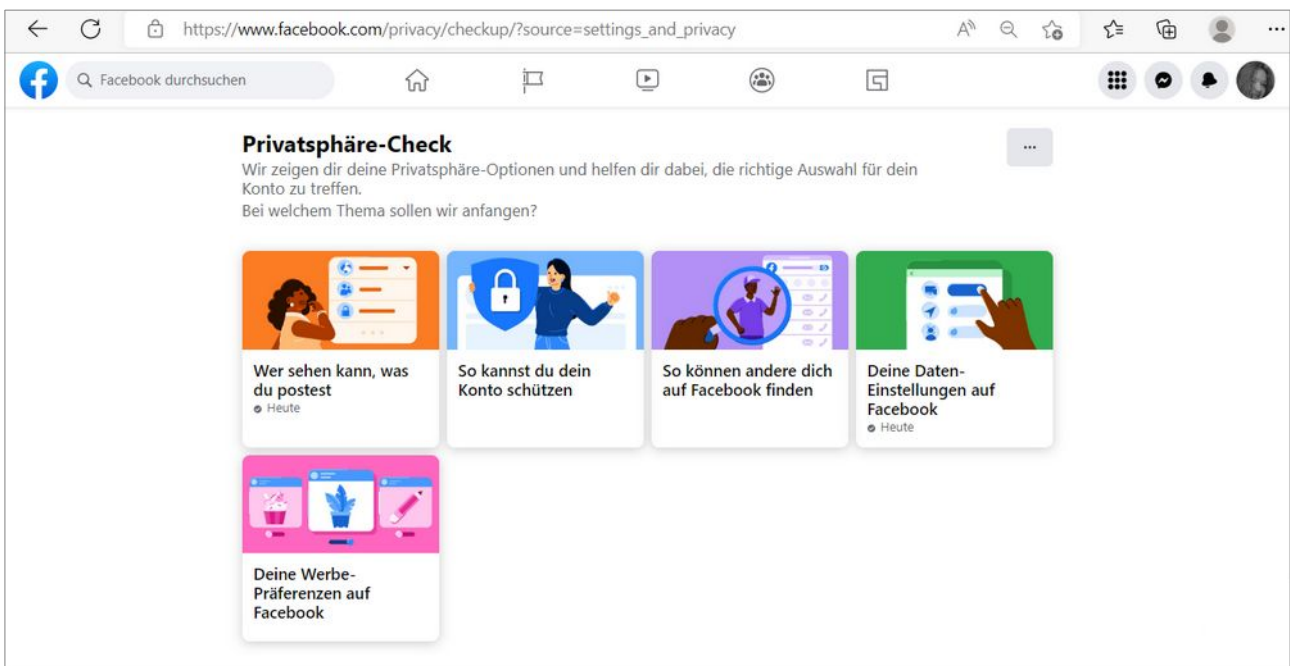
Menüstriche und dann auf das kleine Zahnrad und dann wählt ihr „Privatsphäre-Check“ aus.

Hier im Privatsphäre-Check spielt ihr am besten einfach alle fünf Blöcke nacheinander durch. Die Menüführung ist sehr einfach und selbsterklärend. Wählt die Einstellungen aus, mit denen ihr euch

wohlfühlt und die ihr für euch als richtig empfindet.

Empfehlung Nr. 1:

Im ersten Block „Wer sehen kann, was du postest“ gibt es unter dem Punkt „Profilinformationen“ den Einstellungspunkt „Freunde und Konten, denen du folgst“ (Wer kann deine



Freundesliste in deinem Profil sehen? Wer kann Personen, Seiten und Listen sehen, denen du folgst?). Diese beiden Punkte solltet ihr auf „**NUR ICH**“ einstellen. Hiermit verhindert ihr, dass sich Fremde oder Bots eurer Kontakte bedienen und diese in eurem Namen dann markieren oder irgendwelche Nachrichten mit Links schicken, die zu Abofallen oder Datenklau führen. Es gibt keinen einzigen Grund, warum ihr eure Freunde öffentlich zeigen solltet. Schützt sie, wie ihr selbst auch geschützt sein möchtet. Sie werden es euch danken.

Als nächstes klickt ihr wieder auf euer Profilbild, wieder auf „Einstellungen und Privatsphäre“ und dann auf „Einstellungen“. Hier gibt es wieder viele Unterpunkte, die ihr euch alle mal anschauen solltet, um euch zu vergewissern, dass die Einstellungen auch in eurem Sinn sind.

Empfehlung Nr. 2:

Im Unter-Menüpunkt „Profil und Markierungen“ bei „Überprüfen“ solltet ihr unbedingt „Beiträge, in denen du markiert wurdest, überprüfen, bevor sie in deinem Profil angezeigt werden“ **aktivieren**. Wenn euch jemand in einem Beitrag markiert (z.B. warst du mit XY Pizza essen oder aber eine Markierung in einem Betrugsbeitrag von z.B Höhle des Löwen), dann bekommt ihr einen Hinweis von Facebook. Ihr könnt den Beitrag überprüfen, ob die Markierung in eurem Sinne ist. Wenn ja, veröffentlicht ihr

ihn in eurem Profil. Wenn nein, könnt ihr die Markierung entfernen und den Beitrag dann löschen oder auch melden, wenn ihr wollt. Aber vor allem wird er nicht ohne eure Zustimmung veröffentlicht.

Mit diesen beiden Einstellungen (Freunde sichtbar NUR ICH / Markierungen überprüfen AKTIVIEREN) seid ihr für den meisten Betrugsgeschichten auf Facebook immun. Aber natürlich gilt nach wie vor: Aufpassen – nicht alles anklicken – im Zweifelsfall einfach beim Faktenchecker deines Vertrauens nachfragen und selbstverständlich dürft ihr auch mich hinzuziehen, wenn ihr euch mal irgendwo nicht sicher seid.



Wie immer dürft ihr euch gerne bei mir melden, wenn ihr Rückfragen habt. Und auch sonst könnt ihr mit euren Anliegen, Anfragen, Wunschthemen usw. gerne auf mich zukommen.

Tanja Kühnel

Termine, Termine

Digitaler Kreisstammtisch

Wir laden euch ein zu unseren Online-Kreisstammtischen!

Das sind die nächsten Termine:

- **Dienstag, 13. September,**
- **Dienstag, 11. Oktober.**



Wir beginnen immer um **19:00 Uhr**. Nutzt euer Notebook, surft nach

<https://us02web.zoom.us/j/88362045387>

und befolgt die Anweisungen am Bildschirm. Falls nötig: Die Meeting-ID ist die 883 6204 5387.

Mit dem Mobiltelefon oder Tablet geht's auch: Zoom App installieren, aufrufen und mit der Meeting-ID beitreten.



Regio-Stammtisch Hochschwarzwald

Die Genoss:innen im Hochschwarzwald treffen sich zum nächsten Stammtisch am:

24. August im Hotel Jägerhaus, Postplatz 1 in Titisee-Neustadt.

Mittwoch, 24.08.2022
ab 19.30 Uhr
Hotel Jägerhaus
Am Postplatz 1-2
79822 Titisee-Neustadt

SPD
KREISSTAMMTISCH
HOCHSCHWARZWALD

Stammtisch jeden 4. Mittwoch im Monat.
Hier gehts zu unseren Terminen → → →

SPD HOCHSCHWARZWALD

Siehe dazu auch den Bericht ab Seite 12 in diesem Mitgliederbrief.

Kreisparteitag mit Vorstandswahlen

Unser nächster Kreisparteitag findet am

29. Oktober ab 15:00 Uhr
in der Schulturnhalle Gottenheim,
Schulstraße 15, 79288 Gottenheim

statt. Der Tagungsort liegt nur wenige Gehminuten vom Gottenheimer Bahnhof entfernt.



Es wird abgestimmt. Wir nennen es auch gerne Parteitagsgymnastik.

Turnusgemäß stehen die Wahlen des Vorstands und der Delegierten auf dem Programm.

Anträge an den Kreisparteitag müssen gemäß Satzung spätestens drei Wochen vor dem Kreisparteitag schriftlich (bevorzugt per E-Mail) bei der Kreisvorsitzenden oder dem SPD-Regionalzentrum eingegangen sein. Der Stichtag ist also der 8. Oktober.

Landesparteitag



Der nächste Landesparteitag findet am 19. November in Friedrichshafen statt. Antragsschluss ist der 8. Oktober. Näheres ist noch nicht bekannt.

IMPRESSUM

Herausgeberin & V.i.S.d.P. ist die Kreisvorsitzende der SPD Breisgau-Hochschwarzwald:

Dr. Birte Könnecke,
SPD Regionalzentrum
Merzhauser Str. 4
79100 Freiburg.

Redaktion: Oswald Prucker, Tanja Kühnel
und Birte Könnecke

Zu guter Letzt: Nichtangriffspakt vs. Kreative Spannung

Unser Vorsitzender Andreas Stoch hat vor kurzem in [einem Interview mit der Badischen Zeitung](#) die Arbeitsweisen der Landesregierung und der Berliner Ampel verglichen:

Zu grün-schwarz: „Zunächst einmal erleben wir eine seit vergangenem Jahr hemmungslos aufgepumpte Landesregierung. Es gab noch nie eine so große Zahl von Ministerinnen, Ministern und Staatssekretären. Ich frage mich ehrlich, was die den ganzen Tag tun ...“



In der Ampel geht es zwar weniger harmonisch zu, aber: „Ich hatte aber schon während der Koalitionsverhandlungen den Eindruck, dass es viele Politikbereiche gibt, in denen diese drei Parteien gute Lösungen finden, und zwar bessere Lösungen, als das mit der CDU jemals möglich war. Dieser Eindruck besteht bis heute. Mir ist die kreative Spannung dort lieber als der Nichtangriffspakt in der grün-schwarzen Landesregierung.“

Oswald Prucker